

gewesen, aber sie war auf Schlimmes vorbereitet seit langen, langen Wochen. Und so bewegte vor allem der Gedanke ihr Herz: Gott sei Dank, daß nun endlich einmal die Rinde dieses starren Herzens gesprengt wurde, nun kann die Sonne der Liebe doch vielleicht noch hineindringen.

Ein leises Klopfen machte sich an der Thür bemerkbar, Alma öffnete sachte — Sabine stand draußen und überreichte ihr eine Visitenkarte.

„Gnädiges Fräulein, der Fremde wartet noch immer drüben in Saal,“ sprach die Kammerfrau im Ton der Entschuldigung und blickte erschrocken in das bleiche Gesicht ihres Fräuleins. „O ich sehe, Baronesse sind angegriffen, ich werde ihn nun dennoch fortschicken müssen.“

„Nein, gute Sabine, lassen sie das, ich will es selbst besorgen und dann in den Garten gehen, vielleicht tut mir gut, etwas ins Freie zu kommen,“ entgegnete das junge Mädchen und verließ mit einem letzten Blick auf die schlafende Kranke das Gemach. Sie eilte in ihr Zimmer, sich ein wenig die klopfenden Schläfen zu fühlen und ihre aufgeregten Gedanken zu beruhigen.

Was hatte sie alles erfahren, es war fast zu viel für das junge Herz! Erst nach einer Weile, als sie sich doch einigermaßen wieder ruhiger fühlte, machte sie sich auf den Weg, die Botschaft des Fremden anstatt der kranken Tante entgegenzunehmen.



### Ein Wiedersehen.

Dem Fremden war unterdes die Zeit nicht wenig lang geworden, und es war gut, daß er sich schon im vornherein mit Geduld gewappnet hatte, in der Voraussetzung, möglicherweise auf sehr viele Hindernisse zu stoßen. Schon das Betreten des einsamen Schlosses hatte anscheinend eine so große Aufregung